

Talsperren zur Wasserversorgung der Städte; Maschinelle Anlagen der Werke; und der Eisenbetonbau bei seiner Anwendung auf Wasserwerke). — 2. »Die Entwässerung der Städte« (Maschinelle Einrichtung der Entwässerungsanlagen; Hygienische Fragen der Abwässerbeseitigung). — 3. »Der Straßenbau« (Der Bau und Betrieb der Straßenbahnen). — 4. »Bebauungspläne und Bauordnungen« (Die Kunst im Stadtbauplan; Straßenbahnen, Stadtbahnen und Vorortbahnen; Städtische Bodenpolitik; Fluchtliniengesetz, Enteignungsgesetz und Erbbaurecht). — Daneben werden noch »Grundzüge des Städtebaues« behandelt werden.
(Deutscher Reichsanzeiger.)

Unziemliche Postkarten. — Die dänische Post kann nach § 5 des dänischen Postgesetzes die Beförderung von Postkarten unziemlichen oder beleidigenden Inhalts verweigern. Diese Bestimmung wurde jetzt auf eine von einem dänischen Kunstverlag hergestellte Postkarte angewandt, die die Form eines Wechsels hat, ausgestellt von Alberti, dem wegen großer Unterschleife und Fälschungen in Haft befindlichen früheren dänischen Justizminister. Der Wechsel besagt: »3 Monate ab Datum löse ich diesen meinen falschen Wechsel mit 5 Jahren Zuchthaus ein. A. Alberti, Geh. Konferenzrat!«. Der Generalpostdirektor verbot die Beförderung. Der betroffene Postkartenverleger will Schadenersatzansprüche gegen die Postverwaltung machen, wird aber schwerlich Erfolg haben, da die Post ihre Befugnis offenbar nicht überschritten hat.
(bg. in: Papierzeitg.)

Basler Buch- und Antiquariatshandlung, vormals Adolf Geering, Basel. — Die Generalversammlung der Aktionäre findet am 28. Oktober, abends 7 Uhr, im Geschäftslokal der Gesellschaft, Bäumlengasse 10, in Basel statt.
(Nach: Schweizerisches Handelsamtsblatt.)

Wie Dr. Voß sein erstes Honorar für das »Buch vom gesunden und kranken Menschen« erhielt. — Im »Frankenberger Tageblatt« vom 13. d. M. bringt dessen Redakteur Herr Ernst Kossberg (in Fa. E. G. Kossberg) folgende Erinnerung aus einer Erzählung unseres verstorbenen Leipziger Kollegen Eduard Strauch:

Es war 1852, die »Gartenlaube« war im Entstehen begriffen. Ihr Urheber, der Buchhändler Ernst Keil aus Leipzig, hatte im Landesgefängnis zu Hubertusburg, wo er infolge seiner Teilnahme an den 49er Ereignissen, insbesondere seiner literarischen Tätigkeit für seinen freimütigen »Leuchtturm« in Haft saß, beim matten Licht einer glimmenden Zigarre — die Vergünstigung des Rauchens war ihm geworden — das Programm zu einem neuen volkstümlichen Blatt entworfen. Mitarbeiter wollte er aus allen Gebieten des Wissens gewinnen und es fiel der populären Persönlichkeit Keils nicht schwer, Männer zu finden, die in ihren Kreisen Autorität waren. Da fanden sich zusammen Dr. Hoffmann, Kossmäbler, Dr. Voß, Temme, Stolle und viele andere Männer von gutem Namensklang und am 1. Januar 1853 erblickte die »Gartenlaube« das Licht der Welt. Einer der fleißigsten Mitarbeiter, und zwar auf dem Gebiete volkstümlicher Medizin, war Professor Dr. Voß. Seine Artikel in der »Gartenlaube« zündeten und erweckten Aufsehen — war man es doch bis dahin gar nicht gewöhnt, daß die Ergebnisse der ärztlichen Wissenschaften volkstümlich dem weiten Publikum dargeboten wurden! — Und das verstand Voß so, daß, nachdem eine Anzahl seiner Aufsätze in die Welt hinausgegangen waren, der Verleger Ernst Keil ihn einlud, den bisher behandelten Stoff in Zusammenhang zu bringen und weiter zu einem abgeschlossenen Buch zu gestalten. Voß zögerte nicht, zumal Keil das Risiko für das Erscheinen des Buches selbst übernahm. Nun erschien — allerdings noch lange nicht in dem äußeren Umfang wie die späteren Ausgaben — 1854 erstmalig »Voßs Buch«, zwei Worte, in denen sich Voßs joviale Persönlichkeit und sein Wissen verkörperten, — förmlich verschlungen von der damaligen deutschen Leserschaft, die noch nicht durch sich überstürzende Literaturprodukte überfättigt worden war. Das gab für den Verleger guten Erfolg, er wollte — ein echter deutscher Mann — aber auch Voß an den

Erfolgen schon der ersten Auflage redlich teilnehmen lassen — der gute Doktor Voß brauchte es auch, denn er hatte sich in Kohlenwerkspekulationen eingelassen, die aber fehlschlügen und Voß recht in Verlegenheit brachten. Da fand Keil an dem Manne seines Vertrauens, dem dieser Tage verstorbenen Buchhändler Eduard Strauch, einen Helfer zur Ausführung eines originellen Plans der Gewinnbeteiligung. Weihnachten nahte — 1854 oder 1855 war es — Keil ließ durch seinen »Strauch« beim Buchbinder eine Attrappe bestellen, einen großen Kohlenblock darstellend. In diese schwarze Attrappe wurde blankes Silbergeld hineingefüllt, soviel wie Keil als Anteil Voßs an den Erfolgen des Werkes berechnet hatte. Daß dieser Anteil sehr reichlich ausfiel, hatte Voß vorher nicht geahnt. Am Christabend wurde genannter Herr Strauch beauftragt, mit einem Markthelfer den kostbaren »Kohlenblock« als einen Glückauf-Gruß des Verlegers Keil in Doktor Voßs Wohnung zu bringen und damit den so rasch bekannt gewordenen Schriftsteller zu überraschen. So wurde der »Silberblick«, den Keil seinem Freund Voß übersandte, zugleich ein sinnreicher Trost für die verfehlten Kohlenpekulationen! Bei Voß aber herrschte große Freude über das so reiche und dabei eigenartig überreichte Autorenhonorar, und der damals junge Gehilfe Strauch mußte mit Voß auf ferneres Gedeihen des »Buchs vom gesunden und kranken Menschen« ein Extraglas trinken. Gedeihen ist das Buch allerdings zu großer Bedeutung und Ansehen in allen deutschen Ländern. — So hat es der nun verstorbene Herr Strauch dem Verfasser dieser Zeilen einst erzählt — ob diese Episode in weitere Öffentlichkeit gedungen ist, weiß ich nicht. Aber gewiß wird mancher diese kleine Skizze gern lesen, die von gemütvoller Auffassung geschäftlicher Dinge in älterer Zeit einen Beweis gibt.
E. R.

*** Aquarell-Ausstellung in Berlin.** — Am Sonnabend den 17. Oktober, um 12 Uhr mittags, wurde die Aquarell-Ausstellung in der Königlichen Akademie der Künste am Pariser Platz in Gegenwart des Kaiserpaares und des Königs von Griechenland feierlich eröffnet. Ein Rundgang durch die Ausstellungsräume schloß sich an. Die Ausstellung ist hervorragend wertvoll und interessant. Aus dem Besitz des Kaiserpaares sind drei Säle mit 132 Arbeiten gefüllt. Auch die weiteren Säle bergen viele Schätze von alten und neuen Meistern.

Rasterproben der Vereinigten Hemigraphischen Kunst-Anstalten: Mejo & Springer, Leipzig-Neuditz und Mejo & Markert, Dresden-Alttadt. — In einem handlichen Quartheftchen werden neun Autos, jedes in einem anderen Raster und auf dazu geeignetes Papier gedruckt, vorgeführt. Die Stala beginnt mit einem 80 Linien-Raster, angewendet für die Ansicht einer Stadt auf ff. Kunstdruckpapier, dann folgt ein anderes Stadtbild auf Kunstdruckpapier, in einem 70 Linien-Raster und eine Alpenlandschaft mit 60er-Raster auf Naturkunstdruckpapier. Dann ein Damenporträt auf Illustrationspapier mit 40er-Raster. So wird die Reihe fortgesetzt mit immer geringerem Papier und größerem Raster bis zum 10 Linien-Raster und gewöhnlichem Affichen-Papier. Der Drucker oder Verleger ist dadurch in den Stand gesetzt, für jeden Zweck der Darstellung und für jedes Papier, das er verwenden will, stets entsprechende Raster selbst vorzuschreiben. Es wird dadurch vor allem vermieden werden können, daß die Autos in zu feinem (oder zu grobem) Raster bestellt oder, in Unkenntnis der Anstaltsleitung über die beabsichtigte Verwendungsart, von dieser zweckwidrig hergestellt werden, was häufig zu Enttäuschungen beim Verleger führt. Wenn jeder Besteller von Autotypen solch eine Musterammlung stets zur Hand hat, dann wird er auch im Druck nicht so oft den gewünschten Effekt vermissen.
Paul Hennig.

*** Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler:**

Städteansichten, Karten, Pläne, Historienblätter, darunter zahlreiche Blätter in Farben und einige wertvolle Originalölbilder. — Ant.-Katalog No. 62 von Richard Bertling in Dresden. 8°. 82 S. 1627 Nrn.
Werke aus verschiedenen Wissensgebieten. Antiqu.-Katalog No. 229 von Silvio Bocca in Rom. 8°. 36 S. 643 Nrn.